

# *pfarreiblatt*

4/2024 16. bis 29. Februar **Katholische Pfarrei Willisau**



Bild: Roberto Conciatori

Religionsunterricht

## **Religion macht immer weniger Schule**

*Seite 8 und 9*

## Pfarrei aktuell

### Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Emma Affentranger-Peter  
Peter Odermatt

### Ein Dankeschön für die Kollekten!

13./	Solidaritätsfonds	
14.01.	für Mutter und Kind (SKF)	Fr. 216.75
21.1.	Ansgar-Werk Schweiz	Fr. 152.15

### Fortsetzung Bibel-Dialog



Eintauchen in das Wort Gottes.

### Vierte Folge der Staffel II:

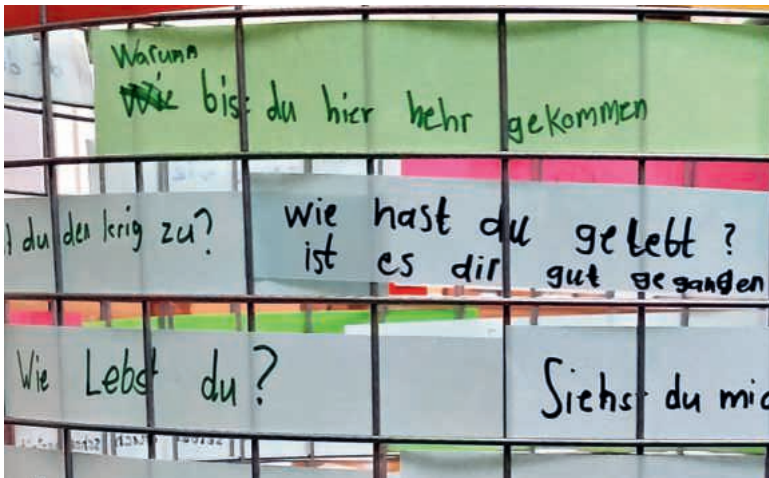
*ch müsste von dir getauft werden und du kommst zu mir?*

(Matthäus 3,14)

**Dienstag, 27. Februar, 19.30 bis 21.00 Uhr,** Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a, Willisau. Der Bibel-Dialog wird geleitet von Beat Frei und Urs Purtschert. Kontakt: beat.frei@sunrise.ch; Tel. 041 971 03 20.

## Pfarrkirche: Versöhnungsweg

# Lohnend für alle



Fragen über Fragen – eine Station des Versöhnungsweges 2023.

Von Montag, 26. Februar, bis Freitag, 15. März, wird wieder ein Versöhnungsweg in der Pfarrkirche Willisau aufgebaut sein.

An den Nachmittagen der ersten zwei Wochen ist der Weg für die Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klasse reserviert. An Vormittagen und am Wochenende ist der Weg für alle Interessierten zugänglich. Neu ist der Weg nun über drei Wochen aufgebaut und nicht wie bis anhin zwei. In der dritten Woche, 11.-15. März, steht der Weg den ganzen Tag der Bevölkerung zur Verfügung; ausgenommen an den Vormittagen, an denen in der Pfarrkirche ein Abschiedsgottesdienst gehalten werden muss. Für diese Info bitten wir Sie, die Todesanzeigen auf unserer Webseite zu beachten.

### Jona wird gerettet

Dieses Jahr bildet die Geschichte von «Jona» aus dem Alten Testament die Basis der einzelnen Stationen. Wie ein roter Faden entlang des Versöhnungsweges begleiten Bilder die

Geschichte, aber auch Fragen oder kleinere Aktivitäten gibt es zu beantworten und zu erledigen. Sie alle sind herzlich eingeladen, den Versöhnungsweg zu gehen. Gönnen Sie sich doch eine kurze Auszeit vom Alltag und stellen Sie sich den Fragen. Zeit, das eigene Leben zu reflektieren, die Stille zu geniessen und dem Thema «Versöhnung» Raum zu geben. Versöhnung mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit Gott kann sehr befreiend sein. Versöhnung ist ein Geschenk.

Am Samstag, 9. März, um 18.00 Uhr, feiern wir in der Pfarrkirche Willisau den Abschlussgottesdienst zum Versöhnungsweg.

Das Katecheten-Team:

Heike Köhler, Sibylle Lustenberger  
und Sepp Stadelmann

Foto: Sibylle Lustenberger



## Pfadi-Schnuppertag in Willisau

# Lust, richtig «dräckig» zu werden?

Lust auf Pfadiluft? Lust auf richtige Abenteuer in der Natur? Lust, mal wieder richtig «dräckig» zu werden? Dann bist du bei uns, der Pfadi Willisau, genau richtig. Am Samstag, 16. März, findet unser Schnuppertag statt, und du bist herzlich dazu eingeladen.

### Was ist die Pfadi Willisau?

Die Pfadi Willisau kurz und bündig zusammenzufassen, ist schwierig. Es ist ein Verein, in dem man zusammen Abenteuer erlebt und Freundschaften schliesst. Wo Spiel und Spass im Vordergrund stehen, aber auch Momente am Lagerfeuer nicht zu kurz kommen. Grundsätzlich lässt sich unser Programm so beschreiben: Jeden zweiten Samstag treffen wir uns und machen miteinander Spiele, lösen Rätsel oder erkunden die Natur. Das alles aufgeteilt auf verschiedene Altersklassen. Die «Biber» (4–6 Jahre alt), die «Wölflin» (7–10 Jahre alt) und die Pfadi (11–16 Jahre alt) erleben für sich das spannende Pfadigeschehen.

### Das Jahresprogramm

Die Biber begegnen bei ihren Aktivitäten jeweils dem Biber «Knaberri». Dieser oder einer seiner Tierfreunde brauchen regelmässig die Hilfe der Biber. So bauen sie dem Vogel ein neues Nest oder bringen der Schildkröte Rennen und Springen bei. Die Wölflin sind dieses Jahr auf Weltreise und besuchen an jedem Samstagtreffen ein anderes Land. Egal ob Kanada, Polen oder der Südsudan: Überall stossen die Wölflin auf spannende Aufgaben, die sie zu bewältigen haben. Der Clou? Am Ende jedes Abenteuers wird die nächste Destination durch den Wurf eines Pfeiles auf eine Weltkarte definiert.



*Pfädeler in ihrer liebsten Lebenslage – im Pfadilager.*

Die Pfädeler versuchen sich hingegen bei einem ernstem Problem. Zusammen mit begnadeten Wissenschaftlern der HTH (Hinterländer Technische Hochschule) haben sie den «Wunder-Kühlomat72.X53b» gebaut. Dieser hilft dabei, die Erde runterzukühlen und sie so vor dem Klimakollaps zu retten! Yeah!

### Das Highlight

Im Sommer, am Ende jedes Pfadijahres, findet das grosse Sommerlager statt. Dabei tauchen die Wölflin eine Woche ein in eine wundersame Welt. Letztes Jahr waren sie mit Super Mario und seinen Freunden im Super-Mario-Land. Dort mussten sie Prinzessin Daisy retten und den bösen Bowser besiegen. Die Pfadi geht jeweils zwei Wochen ins Sommerlager. Letztes Jahr gerieten sie im Chicago der 1920er-Jahre in einen üblen Mafiastreit zwischen die Fronten und mussten sich auf dem gefährlichen Pflaster des Glückspiels, des Schmuggels und des Schwarzmarktes herumschlagen.

### Weitere Infos

Falls wir nun dein Interesse geweckt haben, kannst du auf unserer Webseite [www.pfadiwillisau.ch](http://www.pfadiwillisau.ch) weitere Informationen finden. Sonst freuen wir uns, dich am Samstag, 16. März, um

13.30 Uhr beim Pfadiheim Willisau begrüssen zu dürfen. Bis bald!

*Dominik Wüest, Pfadi Willisau*



*Wölflin wissen: nur zusammen kommt man weiter.*

*Fotos: Pfadi Willisau*

Palmenbinder/innen gefragt

# Zusammen Bäumiges erschaffen

Wie es Tradition ist, wollen wir auch dieses Jahr am **Sams- tag, 16. März, ab 09.00 Uhr**, wieder gemeinsam Palmen binden. Wir treffen uns – ebenfalls traditionell – im Zü- ghuus i de Sánti, Willisau. Palmenbinden ist eine ideale Ver- anstaltung, mit der Familie oder Kolleginnen und Kollegen etwas zu unternehmen. Und da bereits Gruppen mit dabei sind, sind einzelne Personen ebenfalls sehr herzlich will- kommen. Die Palmen dann in der Pfarrkirche am Palm- sonntag zu bestaunen ist nicht einzig für die Mitwirkenden schön, sondern für alle Gotteshausbesucher/innen.

**Für das gemeinsame Mittagessen ist gesorgt und für alles Material, um die Palmen zu binden, ebenfalls.**

**Anmeldungen** nehmen gerne bis Freitag, 8. März, entgegen:

- Martin Heller, Sakristan, martin.heller@prrw.ch; 079 603 70 66.
- Pfarramt Willisau, Müligass 6, 6130 Willisau, pfarramt.willisau@prrw.ch; 041 972 62 00.

Wir würden uns freuen, viele Familien, Gruppen und Ein- zelne im Züghuus am 16. März willkommen zu heissen.

*Hugo Bucher und Martin Heller*

*Fotos: kath. Pfarrei Willisau*



Der Frauenimpuls Willisau lud zum Frauenfrühstück

## «introvertiert & extrovertiert»

**Unter diesem Thema lud der frauenimpuls Willisau und der reformierte Frauenverein Willisau am 27. Januar interessierte Frauen in das reformierte Kirchenzentrum ein.**

Rund 90 Frauen folgten der Einladung zum 10. Frauenfrühstück in Willisau. Pia Mehr-Künzli begrüßte und lud zum Frühstück ein – serviert von Frauen des Elternzirkels. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von Mia Häfliger und Celine Birrer am Keyboard. Mit ihrem jugendlichen Charme spielten sie sich in die Herzen der Zuhörerinnen. Nun waren alle gespannt auf das Referat «introvertiert & extrovertiert».

Debora Sommer ist Dozentin am Theologischen Seminar St. Chrischona Nähe Basel und Autorin, Rolf Sommer ist Theologe, Coach und Berufsberater. Zusammen erzählten sie von der Herausforderung und Chance, mit sich selbst und dem anderen Extrem zu leben.

Mit einem kurzen Video über «Jakob und Anna» wurden die Hauptmerkmale den Gästen als Einstieg erklärt. Menschen sind nicht immer eindeutig intro- oder extrovertiert, das heisst, nach innen oder nach aussen orientiert. Auf einer Skala zwischen sehr intro- bis sehr extrovertiert hat jede Person ihre bevorzugte Nische. Wo man gerade steht, ist eine Energiefrage. Man gehe davon aus, dass ca. die Hälfte der Bevölkerung extro-, die andere introvertiert sei. Beide Typen bringen wichtige Werte ein, die einander ergänzen und beflügeln.

Debora Sommer erzählte, dass sie schon als Kind anders war. Still, zurückhaltend, distanziert. Lange habe sie das Gefühl gehabt, mit ihr stimme etwas nicht. Es war ein langer Prozess,



*Debora und Rolf Sommer boten ein spannendes Referat.*

bis sie wusste, dass es keine Schande ist, sehr introvertiert und zudem hochsensibel zu sein. In der Nähe zu Gott wurde ihr Bewusstsein so stark, wie Gottes Ja zu ihrem Wesen und das hat sie geprägt. Sie realisierte, dass es kein Fehler ist, dass sie so ist. Sie spürte, Gott hat sie so gewollt. Das hat seinen Grund, und das ist gut so. Sie wurde sich auch ihrer vielen Stärken bewusst.

### Paare oft gegensätzlich

Rolf berichtete, dass er extrovertiert ist. Bei seiner Arbeit als Paartherapeut hat er sehr oft mit Intro-/Extroversion zu tun. In den Therapien arbeitet Rolf daran, dass die Beteiligten lernen zu verstehen, wie sie gemacht sind und wie ihre Persönlichkeit funktioniert. Dadurch lernen sie, was ihre Unterschiedlichkeit ausmacht, welche Stärken vorhanden sind und wie man diese in die Beziehung einbringen kann. Auch in ihrer eigenen Bezie-

hung, sagte Rolf, hätten sie lernen müssen, die Unterschiedlichkeit als Geschenk und Ergänzung wahrzunehmen.

### Besseres folgt daraus

Debora Sommer schloss das Referat mit einem Zitat aus dem Buch «Geniale Gegensätze» der Amerikanerin Jennifer B. Kahnweiler: «Kombiniert man die Stärken Extrovertierter geschickt mit den Stärken Introvertierter addieren sich diese erstaunlicherweise nicht nur, sondern es kommt zu einer Steigerung der Leistung und zu noch besseren Resultaten.» Die Ermutigung von Debora und Rolf Sommer lautete: So lasst uns mutig losziehen, introvertiert & extrovertiert, und Seite an Seite diese Welt zum Guten verändern.

### Applaus und Dank

Mit kräftigem Applaus bedankten sich die Zuhörerinnen für das spannende und sehr persönliche Referat. Pia Mehr richtete am Schluss grossen Dank an ihre Kolleginnen vom frauenimpuls, vom reformierten Frauenverein sowie an das Elternzirkel-Team für Organisation und Mithilfe. Ein weiterer grosser Dank ging an die reformierte und katholische Kirchgemeinde Willisau für die finanzielle Unterstützung.

**Nächstes Frauenfrühstück: Samstag, 25. Januar 2025.**

*Ruth Chappuis-Kühne*

*Foto: Lisbeth Aregger-Mehr*



## Gottesdienste

### Freitag, 16. Februar

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

### Samstag, 17. Februar

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten/Gedächtnissen  
*Christine Demel*

Dreissigster für Hans Häfliger-Schärli, Menzbergstrasse 8b, früher Unter-Honegg.

Jzt. für Maria Ambühl-Peyer und für Marlis Ambühl, Hinter-Olisrüti 3; Jzt. für Franz Greber, Heim Breiten.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmatt  
*Christine Demel*

### Sonntag, 18. Februar – 1. Fastensonntag

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche  
*Paul Berger, Diakon, Willisau*

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche  
*Paul Berger, Diakon, Willisau*

Diözesane Kollekte für den synodalen Prozess

### Das Sakrament der Taufe empfängt:

John Daniel Zemp

### Mittwoch, 21. Februar

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

### Donnerstag, 22. Februar

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

### Freitag, 23. Februar

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

### Samstag, 24. Februar

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche  
*Ruth Maria Langner*

Jzt. für Emil und Annemarie Amrein-Wyss, Schwyzer-  
matt 28, sowie für Emil und Katharina Amrein-Müller  
und Angehörige, Ostergau; Jzt. für Alois Bossert-  
Nitsche, Menzbergstrasse 37; Jzt. für Hans Bossert-  
Riedweg, Hirzmatt; Jzt. für Berta Bucher, Zehnten-  
platz 2; letzte Jzt. für Josef Felder-Lingg, Hergiswil,  
früher Menznauerstrasse; Jzt. für Heidi Künzli-Heller,  
Aegeten 2; Jzt. für Walter Marti-Haas, Schwyzer-  
matt 18.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmatt  
*Gottesdienstgruppe Zopfmatt: Beatrice Buchs*

### Sonntag, 25. Februar – 2. Fastensonntag

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche  
*Christine Demel*

10.00 ökum. Gottesdienst anlässlich des Weltgebets-  
tages, ref. Kirche Willisau  
*Christine Demel, Weltgebetstag-Team Willisau*  
Kollekte WGT: Palästina – «durch das Band des  
Friedens»

### Mittwoch, 28. Februar

10.00 ref. Gottesdienst, Kapelle Waldruh

### Donnerstag, 29. Februar

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

19.00 Besinnung «Begegnung mit mir selbst – der  
geschenkte Tag», Pfarreizentrum Maria von  
Magdala

*Christine Demel, Lisbeth Aregger, Andrea Arnold  
und Anne-Lies Wigger*

## Kollekten

### Sonntag, 18. Februar:

#### Diözesane Kollekte für den synodalen Prozess

Im September 2023 tagte die zweite synodale Versammlung des Bistums Basel in Bern. 100 Delegierte haben sich den beiden inhaltlichen Themen «Pastorale Wegweiser» und «Synodale Strukturen» gewidmet. Daraus sind Einzelprojekte entstanden. Um einen Teil der Kosten der synodalen Versammlungen und ihrer Projekte zu decken, wird die heutige Kollekte aufgenommen. Eines der Themen des synodalen Prozesses, nämlich Teilhabe, heisst hier Teilen der Kosten. Vielen Dank für Ihre Spende.

### Sonntag, 25. Februar: Kollekte Weltgebetstag 2024:

#### Palästina – «durch das Band des Friedens»

Wie schon für 1994 haben christliche Palästinenserinnen die Weltgebetstags-Liturgie für das Jahr 2024 verfasst. Sie beschreiben ihr Land als winzigen Fleck im Nahen Osten, der für die drei abrahamitischen Religionen von Bedeutung ist: Judentum, Christentum und Islam.

Das Land hat eine leidvolle Geschichte. Die aktuelle Situation ist eine Folge der politischen Lage im Nahen Osten nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung des Staates Israel 1948, nach dem Zweiten Weltkrieg. Was von in Europa verfolgten Juden und Jüdinnen als Tag des Jubels gefeiert wurde, bedeutet für Palästinenser und Palästinenserinnen, die damals ihre Heimat verloren, eine Katastrophe, arabisch: Nakba. Ist in der gemeinsamen Sehnsucht nach Frieden ein Miteinander statt Gegeneinander möglich «durch das Band des Friedens»? Dank für Ihren Beitrag an dieses Band.

Fastenzeit und Fastenaktion

# Den Tisch für alle decken

«Weniger ist mehr»: Dazu ruft dieses Jahr die Ökumenische Kampagne auf. Was damit gemeint ist, erklärt Pedro Schmidli als einer der regionalen Beauftragten der Fastenaktion. In den Pfarreien das Bewusstsein für den globalen Süden wach zu halten, fordert ihn immer mehr heraus.

Pedro Schmidli macht ein Beispiel: Quinoa ist auch in der Schweiz ein beliebter Getreideersatz. Die grosse Nachfrage nach der Andenpflanze verdrängt jedoch in den Hauptanbaugebieten Peru, Bolivien und Ecuador die traditionellen Anbaumethoden. «Mit der Folge, dass sich die indigene Bevölkerung Quinoa kaum mehr leisten kann.» Es gehe nicht um weniger Konsum, sagt Pedro Schmidli, sondern um bewussten: «Also zum Beispiel Linsen statt Quinoa. Oder Fleisch von Tieren, die nicht mit Mais oder Soja aus Übersee gefüttert wurden.

## Erfahrung aus Südamerika

Schmidli (54) ist einer von zwölf regionalen Beauftragten von Fastenaktion und Missio, die in den Pfarreien solche Zusammenhänge bewusst machen sollen. In Ergänzung zu den Angeboten von Fastenaktion informiert, erklärt und unterstützt er auf Anfrage vor Ort, wenn es darum geht, einen Anlass zur Ökumenischen Kampagne zu organisieren oder ein Projekt zu begleiten. Dieses Jahr zum Beispiel in Stans, wo eine Ökogruppe das Land Senegal in den Blick nimmt. Oder in den Pastoralräumen Region Willisau und Hürntal, wo eine Veranstaltung zu solidarischer Landwirtschaft geplant ist.

Schmidli kann aus dem Vollen schöpfen: Anderthalb Jahre lebte er in Paraguay, über fünf in Bolivien. Heute



«Die Kirche der Zukunft ist diakonisch»: Pedro Schmidli (links, Mitte) am Tisch in einem Pfarreizentrum in Bolivien.

Bild: Archiv Pedro Schmidli

arbeitet er als Soziokultureller Animator im Pastoralraum Rontal, die Stelle bei der Fastenaktion ist ein kleines Pensum nebenher. Mit seiner Familie lebt er in Hitzkirch.

Bewusster konsumieren, Klimagerechtigkeit, der globale Süden: Themen, für die allerdings nicht mehr so leicht ein Publikum zu finden sei, stellt Schmidli fest. Einerseits, weil es in den Pfarreien nicht mehr selbstverständlich Gruppen gebe, die sich für Solidarität mit den Ländern des Südens einsetzen, andererseits, «weil die Menschen immer mehr für sich leben und auf sich selber schauen», sagt er.

## Weltweit diakonisch handeln

Pedro Schmidli, der gerne von seinen Gemeinschaftserfahrungen in Südamerika erzählt, ist sich dessen bewusst. Er erfährt aber auch, wie viele Menschen immer noch bereit sind, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, und erzählt dazu aus seinem Pas-

toralraum: die Weihnachtsfeier für alle, der «offene Kleiderschrank», die Zusammenarbeit mit dem Quartierverein für eine Asylunterkunft. «Die Kirche der Zukunft ist diakonisch», ist Schmidli überzeugt. «Was sie hier tut, hält viele Menschen überhaupt noch darin.» Diakonisches Handeln vor Ort muss für ihn aber einhergehen mit weltweiter Solidarität. «Unser Handeln hat in den Ländern des Südens eine Wirkung. Dem können wir uns nicht verschliessen.»

Dominik Thali

Ökum. Kampagne: sehen-und-handeln.ch



Anfragen nimmt Pedro Schmidli über [schmidli@fastenaktion.ch](mailto:schmidli@fastenaktion.ch) entgegen; er unterstützt Pastoralräume, Pfarreien und Gruppen kostenlos.

Lernort Schule und Lernort Pfarrei

# Religion wird aus Schule verdrängt

**Wo der Schulraum knapp wird, muss der Religionsunterricht Platz machen. Das bedauern die einen, andere sehen in der Verlagerung in die Pfarrei Vorteile. Die Fachpersonen sagen: Beides geht. Entscheidend bleibe die Familie.**

Samstagsmorgen in der Klosterkirche Sursee. Dreissig Erstklasskinder stehen im Kreis, einige Eltern in den Bänken, alle singen: «Ich gspöre e Chraft i mer, zwösche dir und mir. Und wenn i Froge ha, bisch du immer för mich da.» Religionspädagogin Carina Wallimann begrüsst alle mit Namen und lässt ein Kind die Osterkerze anzünden. Heute, am 11. November, geht es um den heiligen Martin, in Sursee ist Gansabhauet. «Was ist denn das, ein Heiliger?», fragt Wallimanns Kollegin Gerda Kaufmann. Die Gans in ihrem Arm, eine Puppe, schnattert drauflos: «Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.» Die Kinder lachen.

Nach der kurzen Feier teilen sich die Kinder in drei Gruppen auf. Sie bas-

teln Gänse aus Papier, beantworten in einem Würfelspiel Fragen zu Sankt Martin und erzählen dessen Geschichte mit Bildern nach, die sie legen. Im einen Raum teilt Wallimann Äpfel in Schnitze und bietet Weggli zum Halbieren an. Warum sie dies wohl tue, fragt sie. David, eines der Kinder, antwortet umgehend: «Damit wir teilen können.» Wallimann gibt ihm zurück: «Du hast das Wichtigste des heutigen Tages verstanden.»

## Schule kündigt Räume

Fünf Halbtage wie den heutigen erleben die Surseer Erstklasskinder in diesem Schuljahr; in den höheren Klassen sind es mehr Stunden. Diese Form des Religionsunterrichts ist auf der Primarstufe neu, Sursee allerdings nur eine von vielen Pfarreien im Kanton Luzern (siehe Kasten), die in den letzten Jahren aus den Schulhäusern verdrängt wurden. Vor gut einem Jahr kündigte die Schule Sursee der Pfarrei wegen Platzmangels die Räume in den drei Stadtschulhäusern, auf das laufende Schuljahr hin zog die Kirche

aus. Seither haben die Kinder blockweise Religionsunterricht in Räumen der Pfarrei und nicht mehr in Randstunden im Schulzimmer.

## «Das ist eine Chance»

Ist der Religionsunterricht damit zu einem von vielen Freizeitangeboten geworden? Dies werde oft gefragt, sagt Wallimann, auch Teamleiterin Katechese der Pfarrei. Ihre Antwort: «Es gibt nicht mehr Abmeldungen als vorher.» In Religionsstunden im Schulhaus am späteren Nachmittag seien es sogar eher mehr gewesen. Für Wallimann überwiegen schon nach sechs Monaten die Vorteile.

Die Gruppen seien grösser und beständiger. «Das gibt ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl.» Die Kinder seien interessierter, weil «Religion» nicht mehr eines von vielen Fächern im Stundenplan sei.

Es gebe mehr Elternkontakte als vorher, mehr Mütter und Väter würden bei Feiern mithelfen, zumal auf den unteren Stufen. «Das ist eine Chance, Kirche neu zu leben», findet Wallimann. Gerade jungen Familien lasse sich so ein offeneres Kirchenbild vermitteln. Für Wallimann ist der auserschulische Religionsunterricht deshalb auch «indirekte Erwachsenen-katechese». Zudem kämen Eltern untereinander in Kontakt und teilten ihre eigenen Erfahrungen.

## Mehr Teamarbeit

Der Aufwand für die neue Unterrichtsform sei jedoch gross, räumt Wallimann ein. Es brauche mehr Teamarbeit, es gebe mehr Sitzungen, mehr zu organisieren. Da müssten mitunter Lerninhalte «klar ausgehandelt werden»; all dies sei gerade am Anfang «sehr aufwendig», «Knochen-

## «Dann sind wir in zehn Jahren aus den Schulen raus»

In rund 45 Prozent der Luzerner Pfarreien findet der Religionsunterricht mittlerweile auf der Primarstufe ganz in der Pfarrei oder nur noch teilweise in der Schule statt. Auf der Oberstufe kann nur noch ein Viertel der Pfarreien Stunden und Räume in den Schulhäusern belegen. Dies hat eine Umfrage des Fachbereichs Pastoral der Landeskirche ergeben. Der Trend: Weg vom Lernort Schule, hin zum Lernort Pfarrei.

«Wenn das so weitergeht, sind wir in zehn Jahren aus den Schulen raus», sagt Gabrijela Odermatt, die im Fachbereich Pastoral der Landeskirche mit Gaby Aebersold den Bildungsgang Katechese leitet. Sie bedauert diese Entwicklung, räumt aber auch ein, eigentlich nicht zu wissen, welcher Lernort besser sei. Auch Aebersold findet, die beiden Formen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden: «Wer an der Schule in einem guten Umfeld unterrichtet, möchte dort bleiben. Wer aber den Schritt aus der Schule bereits getan hat, ist meist angetan von den neuen Möglichkeiten.» *do*





Mit Schere und ein bisschen Leim entsteht in wenigen Minuten eine Martinsgans.

Bilder: Roberto Conciatori

arbeit» auch. Wallimann freut sich andererseits, wenn sie feststellt, dass sich die unterschiedlichen Kompetenzen von Lehrpersonen in der Gruppe ergänzen.

### Beteiligung sinkt

Ähnliche Erfahrungen wie Carina Wallimann macht Ursi Portmann. Sie ist mit ihrem Team schon im siebten Jahr ausserschulisch unterwegs. Portmann leitet die Fachstelle Religionsunterricht und Katechese in den vier Emmer Pfarreien, wo der Religionsunterricht seit 2017 in den Pfarreizentren stattfindet. Die neuen Angebote seien von «tiefgründigerer Qualität» als die vorherigen Unterrichtseinheiten in den Schulhäusern, das gewählte Modell sei verbindlicher. Die Kinder kämen denn auch «extrem gerne» in die Stunden, stellt Portmann fest.

Sie räumt aber auch ein, dass die Beteiligung abnimmt. Schrieben sich im Schuljahr 2017/18 rund 800 Kinder auf der Primarstufe ein, sind es im laufenden noch 600. Die Statistik bestätigt diese Entwicklung: In Emmen

waren Ende 2017 52,5 Prozent der Bevölkerung katholisch, Ende 2022 (neuste Zahlen) noch 44,9 Prozent. In Sursee sank der katholische Bevölkerungsanteil in den gleichen Jahren von 62,5 auf 54,7 Prozent.

Portmann sieht diese Entwicklung nüchtern: «Wir machen ein Angebot und die Eltern sind frei, es zu nutzen.» Das Team gebe alles, um den Kindern und Jugendlichen lebendigen Glauben erfahrbar zu machen. Glaubensvermittlung sei aber grundsätzlich



So hat der heilige Martin seinen Mantel geteilt: Religionspädagogin Carina Wallimann mit Erstklasskindern in der Klosterkirche Sursee.

«Sache der Familie». Die Eltern stünden in der Pflicht, fügt Carina Wallimann an: «Die Mütter und Väter müssen sagen, ob es ihnen wichtig ist, ihr Kind im Glauben zu begleiten und begleiten zu lassen.»

### «Für immer weg»

Für Gaby Aebersold ist dies der entscheidende Punkt. Sie ist mit Gabrijela Odermatt im Fachbereich Pastoral der Landeskirche für den Bildungsgang Katechese verantwortlich. Wichtig sei die religiöse Bindung eines Kindes in der Familie. «Da ist es zweitrangig, wo und wie der Religionsunterricht stattfindet.» Odermatt hängt dieser Aussage ein Aber an: «Kinder, die nicht oder nicht mehr in den Religionsunterricht in der Pfarrei kommen, sind für immer weg.» Als Menschen blieben sie ja religiös, aber es müsste etwas Besonderes im Leben passieren, dass sie damit in die Kirche fänden, sagt Odermatt. Der Unterricht sollte deshalb so lange wie möglich an der Schule bleiben, wo die Verbindlichkeit grösser sei. Dominik Thali



*Dorothee Sölle setzte sich für Solidarität mit Unterdrückten ein.*

*Bild: epd/Boris Rostami-Rabet (1999)*

*Lassalle-Haus*

### **Mystik von Sölle und Delbrèl**

Eine Tagung zu Dorothee Sölle (1929–2003) und Madeleine Delbrèl (1904–1964) – eine evangelische Deutsche und eine katholische Französin. Bei beiden Frauen führt die Auseinandersetzung mit theologischen und gesellschaftlich-politischen Fragen und die mystische Erfahrung zu Lebenslust und leidenschaftlicher Hingabe für die Anliegen ihrer Zeit.

Do, 29.2., 18.30–So, 3.3., 13.30, Lassalle-Haus in Edlibach ZG | Leitung: Hildegard Aepli | Kosten: Fr. 490.– Kurs, Fr. 375.– bis 465.– Pension | Infos und Anmeldung: [lassalle-haus.org](http://lassalle-haus.org)

*Netzwerk Migrationscharta*

### **Tagung zu Kirchenasyl**

Was ist Kirchenasyl? Wann und wozu braucht es das? Welche Rolle spielen die Kirchen? Worauf ist zu achten? Solchen Fragen geht eine Konferenz mit Workshop zum Thema Kirchenasyl nach. Referent:innen berichten von ihren Erfahrungen in den Kirchen Deutschlands und der Schweiz und geben Einblick in die Unterschiede der Rechtsprechung. Eingeladen sind Haupt- und Ehrenamtliche, Mitglieder kirchlicher Behörden und weitere Interessierte aller Konfessionen.

Fr, 1.3., 14.15–17.45, Kirchgemeindehaus Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 8, Zürich | Infos und Anmeldung: [verena.muethlethaler@reformiert-zuerich.ch](mailto:verena.muethlethaler@reformiert-zuerich.ch)

*Informationstag*

### **Religionspädagog:in werden?**

Am 16. März findet die nächste Veranstaltung zum Studiengang am Religionspädagogischen Institut (RPI) an der Universität Luzern statt. Interessierte erhalten Informationen rund um das Diplom- und Bachelorstudium Religionspädagogik sowie über das Berufsfeld der/des Religionspädagog:in im Religionsunterricht, in der Katechese, in der kirchlichen Jugendarbeit und Gemeindeanimation.

Sa, 16.3., 10.15, Universität Luzern, Froburgstrasse 3 oder Online-Teilnahme | Information und Anmeldung (bis 11.3.) unter [unilu.ch/infotag-rpi](http://unilu.ch/infotag-rpi)



*Priorin Irene Gassmann, Kloster Fahr, spricht über Nachhaltigkeit im Gemeinschaftsleben.* Bild: Jacqueline Straub

### **Fastenaktion, Bistum Basel, kath.ch Gemeinsam nachhaltig**

Drei digitale Begegnungen ermöglichen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit: In einem biblisch-theologischen Gespräch führt Detlef Hecking (Bistum Basel) an die Schöpfungsberichte der Bibel heran. Priorin Irene Gassmann (Kloster Fahr) und Lukas Fries-Schmid (Sonnenhügel Schüpfheim) berichten, wie sie mit dem Thema Nachhaltigkeit im alltäglichen Gemeinschaftsleben umgehen. Am letzten Abend stellt Matthias Dörnenburg (Fastenaktion) die Frage, was Klimagesprache bringen. Die Begegnungen sind eine Kooperation zwischen dem Bistum Basel, Fastenaktion und dem Katholischen Medienzentrum.

Do, 7.3. Der Mensch ist nicht Krone der Schöpfung. Mit Isabelle Senn und Romana Büchel. Moderation: Detlef Hecking

Do, 14.3. Nachhaltigkeit im Gemeinschaftsleben. Mit Priorin Irene Gassmann und Lukas Fries-Schmid. Moderation: Andrea Gisler

Do, 21.3. Klimagesprache – was bringt's? Mit Dominique Weber. Moderation: Matthias Dörnenburg, Fastenaktion

Jeweils 19.00–19.45 | Zoom-Link am Tag selber auf [kath.ch](http://kath.ch)



*Seit 40 Jahren still präsent: Schweigen für den Frieden.*

*Bild: Sylvia Stam*

*Diverse Organisationen*

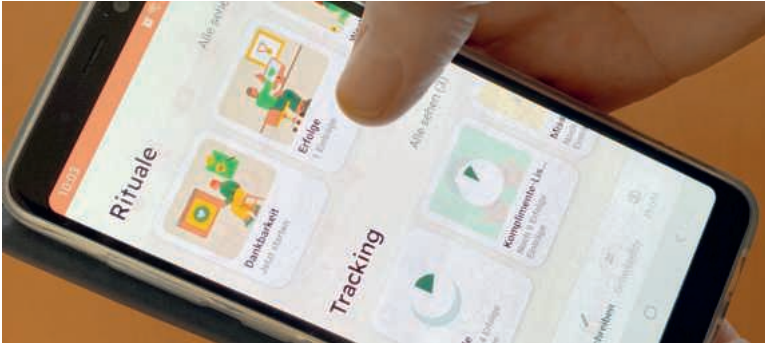
### **«Schweigen für Frieden»**

Seit 40 Jahren bringt «Schweigen für den Frieden» auf leise Art zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, Krieg, Hunger und Unterdrückung weltweit zu reagieren. Mit dem Schweigekreis setzen die Initiant:innen ein Zeichen der Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit. Auf einen kurzen Impuls folgt jeweils eine halbe Stunde Stille. Die Impulse gestaltet jeweils eine andere Organisation, darunter die katholische und die reformierte Kirche von Stadt und Kanton Luzern, Bethlehem Mission Immensee, Caritas u. a.

Jeweils Donnerstag, 18.30–19.00, Kornmarkt Luzern | 29.2. | 21.3. | 25.4. | 23.5. (ausnahmsweise Weinmarkt) | 27.6. | 22.8. | 26.9. | 24.10. | 28.11. | 5.12. | 12.12. | 19.12.



**Alle Beiträge der  
Zentralredaktion**  
[www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)



Die App «Resilyou» animiert zu einem digitalen Tagebuch. Erfahrungen von Dankbarkeit, Erfolg oder Wertschätzung werden hier notiert. Bild: Bea Bützberger

Evangelisch-reformierte Kirche und Universität St. Gallen

### Mit der App lernen, Krisen besser zu meistern

«Resilienz hilft uns, aus Zitronen Limonade zu machen», erklärt Meike Kocholl im Einstiegsvideo der App «Resilyou» den Begriff «Resilienz». Diese Fähigkeit, sich von kleinen Krisen und grossen Lebensschicksalen nicht unterkriegen zu lassen, müsse jedoch trainiert werden. Dazu hat Kocholl (27) die App im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche St. Gallen, in Zusammenarbeit mit der dortigen Universität, entwickelt. Um Resilienz zu trainieren, brauche es Rituale, heisst es auf der Website zur App. Sie animiert dazu, ein Dankbarkeitstagebuch zu führen oder Er-

fahrungen von Erfolg und Wertschätzung festzuhalten. Wer dies vergisst, wird durch eine Benachrichtigung daran erinnert. Nach mehreren Einträgen lädt die App zu Zwischenstopps ein. Empfohlen wird, nicht mehr als zwei oder drei Rituale täglich zu notieren, damit man sich wirklich auf diese konzentrieren könne. Jedes brauche drei bis fünf Minuten täglich. Wichtig sei das Dranbleiben. Die App ermöglicht es auch, Gleichgesinnte einzuladen, um zu zweit ein solches Tagebuch zu führen.

resilyou.com, Download via Google Play oder App Store

Vatican News

### Podcast zum Thema Zeit

Im neuen Podcast von Vatican News spricht der Schweizer Redaktor Mario Galgano mit bekannten Persönlichkeiten über das Zeitverständnis im Laufe der Menschheitsgeschichte unter verschiedenen Aspekten: Zu Wort kommen Gabriel Zuchtriegel, Direktor der Pompeji-Ausgrabungsstelle, der ehemalige Uffizien-Leiter Eike Schmidt, «Casa di Goethe»-Direktor Gregor H. Lersch oder die emeritierte Professorin der ETH Zürich, Helga Nowotny.

Auf Spotify, Apple-Podcast oder unter [vaticannews.va/de/podcast.html](https://vaticannews.va/de/podcast.html)

Chance Kirchenberufe

### Quereinstieg dauert lange

94 Beratungen führte der Verein «Information kirchliche Berufe» (IKB) im Jahr 2023 durch (145 im Vorjahr). Am meisten interessierte der Beruf Seelsorger:in, gefolgt von Spezialseelsorger:in und Sakristan:in, wie dem Newsletter zu entnehmen ist. Die meisten Anfragen stammten demnach von 30- bis 40-jährigen. Viele klagten über eine zu lange Ausbildungsdauer für Quereinsteigende. Die IKB feiert dieses Jahr ihr 60-Jahr-Jubiläum. Der breiten Öffentlichkeit ist sie vor allem durch die Videos der Kampagne «Chance Kirchenberufe» bekannt.

### Was mich bewegt

#### Alles Gute, Gottes Segen

Auch ich habe Menschen, denen ich begegnet bin, mit diesen Worten Neujahrswünsche geschenkt.

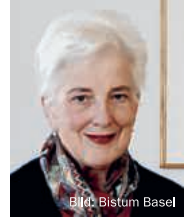


Bild: Bistum Basel

Der Segenswunsch öffnet eine andere Perspektive auf mein und unser Leben. Ich bin verwoben mit einem grösseren Ganzen, ich spüre meine Sehnsucht. Einander Segen wünschen und um Segen bitten ist eine tiefe Erfahrung von Verbundenheit.

Vom Segen wurde in diesen ersten Tagen des neuen Jahres viel geredet und geschrieben. Wie ist das nun genau mit Gottes Segen ... für mancherlei Liebende? Als Seelsorgerin gehörte es zu meinen schönsten Aufgaben, Menschen in ihrer Suche zu begleiten und mit ihnen gemeinsam zu entdecken, was Gott von ihnen erwartet. Und ihnen schenkt. Paare erfahren in ihrer Beziehung, was es bedeutet, geliebt und angenommen zu sein und dazuzugehören, Treue und Versöhnung zu erleben, Sehnsüchte zu teilen, miteinander zu wachsen und einander Entfaltung zu ermöglichen - unabhängig davon, in welcher Konstellation sie Paare sind. Auf ihrem gemeinsamen Weg mit allen Höhen und Tiefen, mit Umwegen und mit bezaubern den Passagen spüren sie, dass sie dabei auf andere angewiesen sind - und auf die segnende Begleitung unseres Gottes.

Alles Gute und Gottes Segen, das wünsche ich uns allen in den Beziehungen, die uns guttun.

Barbara Kückelmann, Pastoralverantwortliche Bistum Basel



Zuschriften/Adressänderungen an:  
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt  
Müligass 6, 6130 Willisau  
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

#### Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,  
Müligass 6, 6130 Willisau  
Redaktion: Monika Unternährer  
Erscheint vierzehntäglich

**Hinweise für den überpfarreilichen Teil:** Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch  
**Druck und Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

## Ruhe und Kraft durch Handauflegen

Am **Freitag, 23. Februar**, 17.00 bis 19.00 Uhr (letztes Eintreffen möglich um 18.30 Uhr), kath. Pfarrkirche Willisau. Kostenlos. Freie Kollekte.  
Infos: Bruno Hübscher,  
079 813 97 25,  
E-Mail: bruno.huebscher@prw.ch

## Zopfjass auf Schülen

**Samstag, 24. Februar, ab 19.30 Uhr**  
**und Sonntag, 25. Februar, ab 13.30 Uhr** im Schulhaus Schülen  
Der Kapellenchor Schülen freut sich auf viele Jasserinnen und Jasser.

## Weltgebetstag 2024

**Sonntag, 25. Februar, 10.00 Uhr**  
**in der ref. Kirche Willisau:**  
ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024, Land: Palästina.  
Mit Pfarreiseelsorgerin Christine Demel und dem Team Weltgebetstag Willisau.

## Begegnungsfeier im Pfarreizentrum



*Die Natur schenkt und ist ein Geschenk.*

*Foto: Andrea Arnold*

**Am Donnerstag, 29. Februar, 19.00 Uhr**, laden wir Sie herzlich ein zur **Begegnungsfeier im Pfarreizentrum Maria von Magdala. Das Thema lautet «Begegnung mit mir selbst – der geschenkte Tag».**

Das Bibel-Lexikon versteht unter Geschenk «Die Gabe Gottes». Im Neuen Testament steht, die Gabe Gottes, die er den Menschen aus Liebe verleiht. Aus diesem Grund nutzen wir diese Begegnungsfeier, um über die Liebe zu sprechen. Die Liebe: unzählige Gedichte, Lieder und Filme handeln von ihr. «All you need ist Love», wussten auch die Beatles. Die Liebe wurde und wird viel beschrieben und sie macht das Leben aus. Sie zeigt sich im Kleinen und im Grossen. Sie kann aber auch gefährlich sein. Sie verletzt und macht verletzlich. Manchmal wird sie von Erwartungen erdrückt. Die Liebe will gepflegt, bewahrt und manchmal neu entdeckt werden.

*Lisbeth Aregger, Andrea Arnold und Christine Demel*